

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1851

26 (1.4.1851)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 26.

Dienstag, den 1. April

1851.

Politische Rundschau.

Baden. Das Gr. Ministerium des Innern hat für die Sommermonate des laufenden Jahres eine der bestgelegenen Bäder auf der Promenade in Baden unentgeltlich zu dem Zwecke eingeräumt, daß darin Aufstellung und Verkauf von Erzeugnissen des Schwarzwälder Gewerbfleißes stattfindet. Die Direction der Uhrenmacherschule in Fortwangen übernimmt den Transport der betreffenden Waaren nach Baden, wo für den Verkauf Vorsorge getroffen ist.

Kassel. Die Reibungen zwischen dem österreichischen und preussischen Militär haben sich am 25. März erneuert. Die Schlägereien, an denen auch kurhessische Soldaten Theil nahmen, begannen bei Anbruch der Dunkelheit und währten mehrere Stunden lang. Erst nach Ausbietung bedeutender Streitkräfte gelang es, die Ruhe herzustellen. Verwundungen haben dabei in Menge stattgefunden und unter andern, wie man hört, neun schwere. Auch am 26. wiederholten sich diese Schlägereien. — Dr. Gräfe ist gegen eine Caution von 2500 Rthln. aus der Haft entlassen worden. — Der allgemein hochgeachtete geheime Staatsrath Schotten, wegen seiner damaligen Erlasse und Beschlüsse in Betreff der verweigerten Anerkennung der Verordnung vom September v. J. des Auftrugs angeklagt, ist am 26. März vor dem Kriegsgericht erschienen. Die gegen ihn niedergesetzte Untersuchungs-Commission besteht aus einem kurhessischen und einem österreichischen Lieutenant und einem Assessor.

Düsseldorf, 26. März. Heute wurde von den Geschwornen bei den gegenwärtigen Assisen das „Schuldig“ ausgesprochen über eine Mörderbande von sechs Personen, welche in Gemeinschaft und bewaffnet mehrere Diebstähle verübt. Die ganze Bande wurde, weil sie schon mehrmals bestraft war, mit Ausnahme einer Frau, welche der Hehlerei schuldig erklärt und zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde, zum Tode verurtheilt.

Berlin. In der dritten Note der französischen Regierung gegen den Eintritt des österreichischen Gesamtstaats in den deutschen Bund wird nochmals auf die Verträge von 1815 hingewiesen. Gehe Oesterreich dennoch einseitig in

dieser Angelegenheit vor, so werde Frankreich eine solche Verletzung des europäischen Gleichgewichts und eine derartige gröbliche Mißachtung der Verträge nicht dulden, sondern alle Kräfte, die es als europäische Großmacht besitze, zur Wahrung seiner Interessen sowohl als auch zur Respectirung der Verträge von 1815 aufbieten. Am Schlusse der Note soll auch auf den gegenwärtigen Zustand des größten Theils von Europa und auf die Folgen, die ein allgemeiner Krieg für die gesellschaftliche Ordnung haben könnte, hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen seyn, daß Oesterreich einen Schritt nicht thun werde, der, wenn er einmal geschehen, in seinen Folgen unabsehbar seyn dürfte. — Die Ohnmacht der „zur Wahrung der Rechte der Herzogthümer“ nach Holstein geschickten Commissarien tritt immer mehr zu Tage; die sie begleitende Armee zeigt sich unzureichend, ihren Verhandlungen mit den dänischen Bevollmächtigten den nöthigen Nachdruck zu verleihen. In Kopenhagen besteht die Ansicht, daß die Commissarien wie die Armee ihren Zweck bereits erfüllt hätten, und daß eine wesentliche Erleichterung der Lasten des von ihnen beschützten Landes zu erdmöglichen sey, wenn sie dasselbe so bald als möglich räumen. Der Abschluß der Angelegenheit könne doch erst durch die neu zu gründenden Bundesbehörden erfolgen, und ihre längere Anwesenheit sey daher durchaus zwecklos. Man nimmt an, daß in Wien und Berlin große Reizung vorhanden ist, sich dieser Ansicht anzuschließen.

Wien. Es ist noch keine Rede, daß Fürst Schwarzenberg sobald nach Dresden abgehen wird. Vielmehr dürfte es geschehen, daß eine abermalige Zusammenkunft mit Herr v. Manteuffel daselbst völlig unterbleibt, und das Ergebniß der Dresdener Conferenzen unmittelbar der Bundesversammlung in Frankfurt zur endlichen Beschlußnahme unterbreitet werden wird. Daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Cabinetten von Oesterreich und Preußen übrigens nicht so weit gehen, als es dargestellt wird, braucht kaum erwähnt zu werden.

Schweiz. In Freiburg fand am 22. März ein Aufstand statt. Vierzig bewaffnete Bauern, von dem bekannten Carrard angeführt, drangen in die Stadt, bemächtigten sich ohne Widerstand des Zeughauses und saßen mit drei Ka-

noneu auf einem öffentlichen Plaze Posto. Die Bürgergarde und die Gendarmerie griffen sie mit Kanonen an und blieben, nach zweistündigem Kampfe, Meister des Plazes. Die Landleute hatten 11 Tode. Der Rest der Aufständischen wurde gefangen genommen.

1831 Das Glas Zuckerwasser.

(Schluß.)

Jetzt wurde es nach und nach hell im Zimmer; die ersten Sonnenstrahlen eines heitern Herbsttages bligten durch die Fenstervorhänge. Es wurde laut an die Thür gepocht, der Baron schrak auf, sein Freund, mit dem er gestern Abend den Disput gehabt hatte, stand vor ihm. Noch halb im Schlafe rief der Baron: „Ach Du? Freund, ich bin verloren!“

„Du bist verloren? Nein, Du hast verloren!“

„Was verloren?“

„Deine Bette!“

„Meine Bette?!“

„Ei freilich, die hundert Louisdor! Mensch, so komm doch zu Dir: haben wir denn gestern Abend nicht gewettet, daß ich Dich nicht aus Deinem Gleichmüthe aufschrecken könnte, wofern ich mich nicht an Deinem Weibe, Deinen Freunden und Deiner Ehre vergriffe?“

„Ja freilich haben wir so gewettet; aber wenn ich nicht schmäzlich geträumt habe, so bin ich vergiftet, ein heimlicher Feind hat es auf mein Leben abgesehen. Sieh nur,“ und er warf einen matten Blick in den Spiegel, „welche Verwüstungen das Gift schon auf meinem Gesichte angerichtet hat. Ach Gott, das war eine Nacht! — meine Angst!“

„Du warst nicht zu Bette?“

„Ach freilich nicht; solche Schmerzen! ich war dem Tode nahe! Und wie ist mir denn zu Muthe?“

„Gewiß nicht zum Besten, denn ich habe die hundert Louisdor gewonnen und wenn Du auch eben nicht geizig bist, so bist Du doch ein guter Haushalter.“

„Ich bekam da einen Brief, hier liegt er.“

„Er ist von mir; kennst Du denn meine Handschrift nicht, wenn ich sie auch ein Wenig verstellte? Du siehst also, wie gewiß ich in meiner Sache war; der Schreck machte Dich taub und blind!“

„Aber das Glas hier!“

Der Freund nahm lachend das Glas, machte mit dem Löffel den Niederschlag, der dem Baron so viel Kummer verursacht hatte, zusammen; das Wasser war von Zucker gesättigt, hatte daher nichts mehr aufgelöst; der Freund goß rasch etwas Wasser dazu, rührte es um, setzte es unerschrocken an den Mund und der Beweis der Vergiftung war in seinem Magen verschwunden.

Jetzt endlich merkte der Baron, welcher Streich ihm gespielt worden und fragte kleinlaut: „Aber Georg und seine Flucht?“

„Ich ließ Georg sagen, als ich den Brief schickte, wenn er mit seinem Dienste bei Dir fertig wäre, so solle er noch einmal zu mir kommen; ich hätte ihm etwas zu sagen, womit ich Dich heute früh überraschen wollte; und da hat er denn die ganze Nacht mit meinem Bedienten pokulirt und Dich hoch leben lassen: ich sagte ihm, morgen sey Dein Geburtstag!“

„Ein schöner Geburtstag! Aber ja, ich habe in dieser Nacht viel erfahren und will fortan für Weib und Freunde, Erde und Himmel ein neuer Mensch seyn. Uebrigens bitte ich mir's aus, daß Du mich nie wieder in solche Angst bringst: die leichtsinnige Wette kommt mir theuer zu stehen; indeß, darum bleiben wir doch gute Freunde!“

So eben fing der Baron an, wieder frei und froh aufzuathmen, als Julie eintrat; sie war hold und blühend, wie eine Rose im Morgen-thau und sagte mit leisem Vorwurfe:

„Lieber Mann, Du warst unwohl und wecktest mich nicht?“

„Ich wollte, aber die Sache war zu unbedeutend,“ meinte der Herr Gemahl ausweichend.

„Du hättest mir einen großen Gefallen dadurch gethan, denn erstens bin ich Dein Weib und muß also Lust und Leid ehrlich mit Dir theilen, und dann hatte ich einen furchtbaren Traum: Du standest an einem Abgrunde und ich konnte nicht von der Stelle, um Dich zurückzuhalten; ich faßte Dich beim Rockschöße, er entschlüpfte mir. . . ich rief: „Es ist zu spät!“ Da war der Traum vorüber; ich muß mich wohl im Schlafe umgewendet haben. — Doch ich's vergesse: ich bekam gestern Abend spät noch einen Brief von Vetter Ernst; er wird versetzt, Major und baldmöglichst nun Augustens Gatte.“

„Schön, liebes Weib, schön! Wir wollen recht vergnügt auf der Hochzeit seyn!“

„Aber Du siehst noch so angegriffen aus; ich schicke zum Doktor.“

„Da ist er schon!“ rief dieser eiligst hereintretend. „Nun wer ist denn sterbenskrank?“

„Niemand!“ rief der Baron und gab ihm einen Wink.

„Desto besser! Dann bitte ich aber um etwas zu essen; ich komme eiligst vom Lande, hörte sogleich, daß Ihr Kutscher in der Nacht da gewesen, lief ohne Weiteres hieher und bin nun halb krank vor Hunger.“

„Da kann geholfen werden,“ lachte der Baron, „der Jäger auf unserem Gute hat uns zur Eröffnung der Jagd einen Rehbraten geschickt, versteht sich nur zum Vorschmacke, denn, Doktor, wir schreiben heute erst den vierten September.“

„Freilich; aber er kam gerade zu rechter Zeit. Schmeckt es Ihnen auch schon so früh, Baron?“

„Ich stehe Ihnen dafür!“ rief der Freund, „Hohenthal hat die ganze liebe Nacht an einem Trauerspiele gearbeitet und konnte den Helden doch nicht zum Tode bringen!“

„Das Sterben ist auch eine schlechte Partie,“ meinte der Arzt; „das Leben ist so schön, zumal, wenn der Magen in Ordnung ist!“

„Ganz gewiß! Sehen Sie, Doktor,“ rief der Freund, als Hohenthal sich rüstig an den Braten machte, „die gute Seele hat gestern schlecht bei mir gegessen, raschend verdaut und seitdem noch nichts wieder genossen, als — ein Glas Zuckerwasser.“

Oberamtl. Bekanntmachungen.

Nr. 8375. Die Brodtage wird vom 1. bis 15. April incl. folgendermaßen regulirt:

Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen . . . 13 Loth.
Weißbrod zu 3 fr. 19½ Loth.
Weißbrod zu 6 fr. 39 Loth.

Halbweißbrod.

Ein zweispündiger Laib soll kosten . . . 5½ fr.
Ein vierpsündiger Laib 11 fr.

Schwarzbrod.

Ein zweispündiger Laib soll kosten . . . 4½ fr.
Ein vierpsündiger Laib 8½ fr.

Durlach, den 31. März 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Nr. 8376. Die Fleischtage für die erste Hälfte des Monats April wird dahin festgesetzt:

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet . . . 10 fr.
„ „ Schmalzfleisch 8 fr.
„ „ Kalbsfleisch 7 fr.
„ „ Hammelfleisch 7 fr.
„ „ Schweinefleisch 8 fr.

Durlach, den 31. März 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Gläubigeraufruf.

Nr. 7485. Die Sattler Friedrich Krieger'sche Wittwe, Dorothea geborene Arheidt, von Grözingen will nach Nordamerika auswandern.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an dieselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Freitag den 4. April

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Durlach, den 21. März 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Geometer Jakob Heinrich Leußler und Weingärtner Wilhelm Blum als Steinsezer für die hiesige Gemarkung aufgestellt und amtlich verpflichtet worden sind.

Durlach, den 19. März 1851.

Der Gemeinderath.

Hengst.

Siegrist.

Aus der Erbmasse des verstorbenen Metzgermeisters Josef Rindler hier wird

Montag den 14. April

Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause versteigert:

1½ Viertel Wiesen auf den Neigerwiesen, neben Badischhofwirth Morlock's Wittwe und Obermüller Märkers Wittwe, Anschlag 250 fl.

und

1 Viertel Weinberg im Billig, neben Adam Kleiber und Johann Kleiber, 100 fl.

Durlach, den 17. März 1851.

Das Bürgermeisterramt.

Hengst.

Siegrist.

Brennholzversteigerung.

Aus den Ettlinger Stadtwaldungen, in der Abtheilung Edelberg, welcher oberhalb der Durlacher Straße liegt, werden

Donnerstag den 3. April

158 Klafter buchen Scheiterholz,

128 „ „ Frägelholz,

18 „ „ Eichenholz und

1000 Stück Buchenwelken versteigert.

Mit der Versteigerung wird Morgens 9 Uhr im Schlage begonnen.

Ettlingen, den 25. März 1851.

Das Bürgermeisterramt.

Speck.

Neumeier.

Liegenschaftsversteigerung.

[Spielberg.] In Folge richterlicher Verfügung Gr. Oberamts Durlach vom 18. Februar d. J. Nr. 4259 werden den Erben der Heinrich Dietrichs Ehefrau die unten benannten Liegenschaften

Freitag den 4. April

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag erfolge, wenn der Anschlag erreicht werde.

1.

34 Ruthen Acker in den Neubruch, neben Michael Karcher und Heiligenfond Schöllbronn, tax. 15 fl.

2.

34 Ruthen allda, neben dem Weg, tax. 15 fl.

20 Ruthen allda, neben Mich. Müller, 8 fl.

1 Viertel 18 Ruthen am Reischberg, neben Jakob Pfeiffer und Gottfried Webers Erben, taxirt 30 fl.

1 Viertel 15 Ruthen im untern Berg, neben Ph. Karcher und Christof Müller, tax. 60 fl.

1 Viertel Wiesen auf den Neutwiesen, neben Jakob Nau und Gottlieb Karcher, tax. 30 fl. Spielberg, den 24. März 1851.

Das Bürgermeisteramt.
Nau.

[Weingarten.] Unterzeichneter verkauft eine in gutem Zustand befindliche, solid gebaute vierfüßige Chaise mit Vorderdach.

Grohe, Pfarrer.

Bei Schwannwirth Lehman in Wolfartsweier liegen 85 und 90 Gulden Pflegschaftsgeld gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Ein Schiff mit „Ruheter Steinkohlen“ ist für uns in Leopoldshafen eingetroffen, und verkaufen dieselben hier und in Leopoldshafen zu den billigsten Preisen.

Durlach, den 31. März 1851.

Gebrüder Schmidt.

Neustadter Natur-Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich die Agentur der Neustadter Bleiche übernommen habe und Lächer und Garne zur prompten Bedienung übernehme. Die Bleichpreise sind: Glatt Leine und Gebild $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ die Elle 3 fr. Damast-Gebild 4 fr., breiter im Verhältniß mehr.

$\frac{1}{2}$ weiße Bleiche 2 $\frac{1}{2}$ fr.

Leine Garne oder Zwirn das Pfund 24 fr.

Durlach, im März 1851.

A. Gescheider.

Kirchenbuchauszüge.

Geborne.

Den 2. Jan. Friedrike Katharine Elisabeth, Vat. Philipp Jakob Meier, Weingärtner.

Den 3. Jan. Wilhelm Karl Friedrich und Katharine Rosine Wilhelmine, Zwillinge, Vat. Friedrich Sigmund Rindler, Hafnermeister.

Den 4. Jan. Wilhelmine Katharine, Vat. Jakob Albrecht, Weingärtner.

Den 6. Jan. Karl Friedrich, Vater: Friedrich Klenert, Fuhrmann.

Den 6. Jan. Wilhelmine Karoline Luise, Vater: Ernst Friedrich Nagot, Tagelöhner.

Den 7. Jan. Gustav Friedrich, Vater: Wilhelm Gabriel Kleiber, Weingärtner.

Den 10. Jan. Johann Christian, Vater: Johann Christian Knappschneider, Schuhmachermeister.

Den 11. Jan. Karl Heinrich Eduard, Mut. Karoline Luise Grether.

Den 12. Jan. Katharine Salome, Mut. Barbara Kuhn aus Gendelbach.

Den 13. Jan. Katharine, Vater: Philipp Eberle, Bahnwart.

Den 4. Jan. Margaretha Sophia, Vater: Johann Adam Kab, Fuhrmann.

Den 16. Jan. Sabine Katharine, Vater: Wilhelm Klenert, Schuhmachermeister.

Den 19. Jan. Gottfried, Vater: Adam Heinrich Rittershofer, Weingärtner.

Den 17. Jan. Emil, Vater: Karl Friedrich Frank, Bürger in Lahr und Eichoriensfabrikant dahier.

Den 23. Jan. Katharine Christine, Vat. Wilhelm Adam Steinbrunn, Radlermeister.

Den 23. Jan. Karl Friedrich Wilhelm, V. Friedr. Heinrich Etshmann, Schreinermeister.

Den 25. Jan. Ein todtgebornes Mägdlein.

Den 26. Jan. Friedrich, Vater: Wilhelm Friedrich Kleiber, Blechnermeister.

Den 30. Jan. Friedrich Jakob Christian, Mutter: Magdalene Belz.

Den 1. Febr. Karl Christian, V. Jakob Gottfried Pfalzgraf, Weingärtner.

Den 1. Febr. Karoline Katharine, Vater: Heinrich Adolf Weissfager, Bäckermeister.

Den 4. Febr. Katharine Magdalene, V. Andreas Johann Weigel, Weingärtner.

Den 4. Febr. Magdalene Sophie, Vater: Karl Dreher, Fuhrmann.

Den 5. Febr. Amalie, Vater: Heinrich Schmitt, Wiesenbau Inspektors.

Den 7. Febr. Sophia Emma, Mutter: Christine Katharine Itte.

Den 10. Febr. Wilhelm Friedrich, Vater: Karl Dreisch, Messerschmiedmeister.

Den 10. Febr. Karl Friedrich, Vater: Friedrich Andreas Gessel, Steinhauer.

Den 11. Febr. Katharina Viktoria, Vater: Karl Friedrich Fuchs, Steinhauer.

Den 11. Febr. Friederike Wilhelmine Karoline, Vat. Christ. Friedr. Bachmann, Bäckermeister.

Den 17. Febr. Emilie Pauline Karoline, Vater: Karl Friedrich Riede, Kaufmann.

Den 18. Febr. Wilhelmine Magdalene Elisabeth, V. Heinrich Jakob Zeltmann, Weingärtner.

Den 22. Febr. Johannes, Vat. Johannes Probst, Maurer.

Den 26. Febr. Friedrike Katharine, Vat. Wilhelm Jakob Sauer, Rathsdienner.

Den 27. Febr. Katharine, Vater: Karl Friedrich Salzer, Maurer.

Den 28. Febr. Friedrike Sarah, Vater: Joseph Jädle, Weingärtner.

Durlach, den 16. März 1851. Kaltschmidt.

Einladung.

Mit dieser Nummer eröffnet das „Durlacher Wochenblatt“ sein zweites vierteljähriges Abonnement. Alle diejenigen, welche dasselbe zu erhalten wünschen, werden hiermit freundlichst gebeten, alsbald ihre Bestellung an uns gelangen zu lassen. — Der Preis ist 36 fr. vierteljährlich.

Durlach, den 31. März 1851.

Das Kontor.

gedruckt unter Verantwortlichkeit von Ad. Dupß in Durlach.